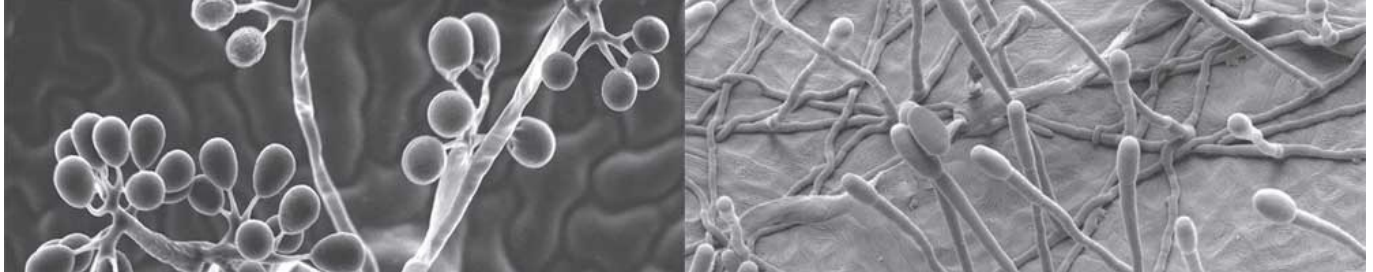


Falsch oder Echt?

Aktuelles Spezialkulturen

15.02.2017



Teil I

Biologie, Symptome und Schadwirkung des Falschen und des Echten Mehltaus

Falscher und Echter Mehltau sind Pilzkrankheiten, die bei uns schon lange und in großer Regelmäßigkeit auftreten. Trotzdem sind sie immer wieder für eine Überraschung gut. Erfolgreiche Bekämpfungsstrategien gegen Falschen und Echten Mehltau setzen voraus, dass man weiß „mit wem man es zu tun hat“.

In der ersten Ausgabe unserer 3-teiligen Fachinformationsreihe „Falsch oder Echt“ geben wir Ihnen Informationen zu Symptomen und Biologie der Pilze, zu Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden.

2016 war nicht nur ein Pero-Jahr

Rückblickend war Peronospora (Falscher Mehltau) die bestimmende Rebkrankheit 2016. Genau betrachtet war aber nicht nur der Falsche, sondern auch der Echte Mehltau massiv „unterwegs“. Im Zuge der massiven Pero-Infektionen ist dies jedoch oft nicht wahrgenommen worden. Viele gehen noch davon aus, dass Pero-Jahre keine Oidium-Jahre sind. Diese Einschätzung ist inzwischen überholt.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Mehltau-Arten

Beide Mehltauerreger waren ursprünglich in Nordamerika beheimatet. Auf den dortigen Wildreben verursachen sie wenige Schäden. Die Einschleppung nach Europa erfolgte wahrscheinlich über Reblaus-resistente Topfreben. Das Auftreten des Echten Mehltaus in Europa wurde erstmals 1845 beschrieben, das des Falschen Mehltaus 1878.

In ihrer Biologie gibt es eine Reihe von Gemeinsamkeiten:

	Falscher Mehltau (<i>Plasmopara viticola</i>)	Echter Mehltau (<i>Erysiphe necator</i>)
Wirtsspezifität	Befällt nur Weinreben	Befällt nur Weinreben

	Falscher Mehltau (<i>Plasmopara viticola</i>)	Echter Mehltau (<i>Erysiphe necator</i>)
Zielfläche	Alle grünen Rebteile	Alle grünen Rebteile
Lebensweise	Obligat biotroph (braucht lebendes Pflanzenmaterial)	Obligat biotroph (braucht lebendes Pflanzenmaterial)
Infektionsbedingungen	Auch bei Tageslicht	Auch bei Tageslicht
	Nasses Frühjahr	Trockenes Frühjahr
	Starker Niederschlag	Wetterlagen mit Taubildung (dies können auch nebelige Tage sein)

Gewisse Differenzierungen zwischen den beiden Erregern gibt es vor allem hinsichtlich ihrer Feuchtigkeitsansprüche:

- Falscher Mehltau: Braucht tropfbares Wasser - (starke) Niederschläge
- Echter Mehltau: Tau-Tröpfchen (auch Nebel) ausreichend

Rückblick auf Falsch und Echt in zwei Extremjahren

Trocken und heiß das Jahr 2015, regenreich und warm das Jahr 2016. Unterschiedlicher hätten die Witterungsvoraussetzungen für die beiden Mehltau-Arten nicht sein können.

2015 gab es kaum Peronospora-Infektionen – das dafür „lebensnotwendige“ Wasser blieb aus. Hingegen führten optimale Temperaturen und eine ausreichende Luftfeuchtigkeit zu starkem Befall durch Echten Mehltau.

Andauernde Niederschläge im späten Frühjahr und frühen Sommer 2016 boten fortlaufend Infektionsbedingungen für den Falschen Mehltau. Beispielsweise weist das Prognosemodell VitiMeteo im Zeitraum Ende Mai bis Ende Juni an 28 von 31 Tagen mögliche Infektionen durch Peronospora in vielen Gebieten aus (mehr dazu hier zum [Download](#)).

„Im Hintergrund“ konnten sich aber auch Infektionen des Echten Mehltaus etablieren, die nach den ersten trockenen Tagen Anfang Juli deutlich sichtbar wurden. Der Grund: Auch an regenfreien, bewölkten Tagen im Juni gab es genügend (Luft-)Feuchtigkeit für Neuinfektionen durch den Falschen Mehltau - aber auch für den Echten Mehltau (mehr dazu hier zum [Download](#)). Zudem sind die Temperaturansprüche beider Erreger relativ ähnlich (siehe Tabelle).

Dies zeigte wieder einmal deutlich: Beide Krankheiten können gleichzeitig vorkommen und Ertragsschäden verursachen!

Generell muss man feststellen, dass die Klimaveränderungen höhere Temperaturen und mehr Feuchtigkeit mit sich bringen – Faktoren, die grundsätzlich beide Pilzkrankheiten fördern.

Übersicht über wichtige biologische Parameter:

	Falscher Mehltau	Echter Mehltau
Temperaturoptimum	22 bis 25 °C	20 bis 27 °C
Ausbruchsbedingungen	Mindestens 4 Stunden Dunkelheit, Temperatur > 10 °C und relative Feuchte > 95 %	Dunkelheit/Licht
Wintersporen	Oosporen	Kleistothezien
Schnelle Ausbreitung im Sommer über	Zoosporen	Konidien
Optimale Infektionsbedingungen	Je höher die Temperaturen und je länger die Nässeperiode	Je länger Temperaturen im Optimalbereich bei gleichzeitig hoher Luftfeuchtigkeit

Erste Symptome erkennen und richtig zuordnen

Für eine Bekämpfung des Echten und Falschen Mehltaus muss der „Feind“ frühzeitig erkannt werden. Ölflecke (Falscher Mehltau) und Zeigertriebe (Echter Mehltau) sind ein deutliches Zeichen für den Start der Epidemie. Oftmals sind die anfänglichen Infektionen nur schwer zu erkennen, vor allem an den Gescheinen. Bilder und Hinweise zur Erkennung von erstem Befall durch *Pero* oder *Oidium* finden Sie [hier](#) zum Download.

Tags:

Weinbau
Falscher Mehltau
Peronospora
Plasmopara viticola
Echter Mehltau
Oidium
Erysiphe necator
Symptome
Schadwirkung
Bekämpfung